



Das Palästina Portal



[Kurznachrichten](#) - [Archiv](#) - [Themen](#) - [Linksammlung](#) - **17. September 2023** - [Sponsern Sie](#) - [Veranstaltungen](#) - [Facebook](#) - [Suchen](#)



Eine menschenleere Straße und beschädigte Gebäude nach schweren Zusammenstößen zwischen Fatah und islamistischen Kämpfern in Ein al-Hilweh, 2. August

Gewalt in Ein al-Hilweh als Prisma für regionale Machtkämpfe

Maureen Clare Murphy - 16. September 2023 - übersetzt mit DeepL

In Ein al-Hilweh herrscht vorläufige Ruhe, nachdem am Donnerstagabend ein Waffenstillstand ausgerufen wurde. Damit endete die jüngste Episode von Gewalt, die das Leben im größten palästinensischen Flüchtlingslager im Libanon und in der nahe gelegenen Stadt Sidon störte.

Seit Ende Juli ist es immer wieder zu heftigen Kämpfen zwischen Kämpfern der palästinensischen Gruppierung Fatah und islamistischen Milizen in dem Lager gekommen.

In den letzten Tagen dieses Monats wurde versucht, Mahmoud Khalil, einen islamistischen Kämpfer, zu töten (einer seiner Begleiter wurde stattdessen getötet), und Abu Ashraf al-Armoushi, ein militärischer Befehlshaber der Fatah, und vier seiner Leibwächter wurden offenbar als Vergeltung ermordet.

In den darauffolgenden Tagen wurden dreizehn Menschen getötet.

Die Fatah hat die Auslieferung von Kämpfern gefordert, die verdächtigt werden, an der Ermordung al-Armoushis am 30. Juli beteiligt gewesen zu sein.

Allein am 13. September sollen in Ein al-Hilweh sieben Kämpfer getötet worden sein.

Am 10. September wurden Berichten zufolge zwei Stützpunkte der libanesischen Armee durch Artilleriebeschuss aus dem Lager heraus getroffen, wobei fünf Soldaten verletzt wurden, einer davon schwer.

Nach Angaben des UNRWA, des UN-Hilfswerks für Palästinaflüchtlinge, wurden in Ein al-Hilweh seit dem 7. September mindestens 18 Menschen getötet und etwa 140 verletzt.

In Ein al-Hilweh leben etwa 60.000 Menschen, darunter mindestens 35.000 beim UNRWA registrierte palästinensische Flüchtlinge.

Das Lager ist von einer Betonmauer mit Wachtürmen und Kontrollpunkten umgeben, über die die libanesische Armee den Verkehr in und aus dem Lager kontrolliert. Gemäß dem zwar für nichtig erklärten, aber dennoch eingehaltenen Kairoer Abkommen von 1969 operiert die Armee nicht innerhalb von Ein al-Hilweh.

Wie The New Arab erklärt, "bleibt das Lager zwar unter libanesischer Souveränität, aber die praktische Verwaltung liegt bei den Palästinensern".

"Das bedeutet, dass Sicherheit und Verwaltung innerhalb des Lagers in die Zuständigkeit von Volkskomitees und palästinensischen Gruppierungen fallen und es als Drehscheibe für zahlreiche rivalisierende bewaffnete Gruppen dient."

Da es sich um das größte palästinensische Flüchtlingslager im Libanon handelt, wird die Kontrolle über Ein al-Hilweh als ein großer Gewinn angesehen.

Die Publikation fügt hinzu, dass "die Fatah, die wichtigste Fraktion der [Palästinensischen Befreiungsorganisation], zwar traditionell Einfluss auf die palästinensischen Lager im Libanon hat, ihre Führung in den letzten Jahren jedoch vor Herausforderungen stand".

"In diesem Zusammenhang ist die Aufrechterhaltung der Kontrolle über Ein al-Hilweh von entscheidender Bedeutung, um ihre Führungsrolle zu bekräftigen".

Und während die verschiedenen Gruppierungen um die Kontrolle über das Lager ringen, bleibt die Bevölkerung mittellos und entrechtet.

Jahrzehntlang hat der Libanon palästinensische Flüchtlinge - Menschen, die zur Zeit der Gründung Israels 1948 von zionistischen Milizen aus ihrer Heimat vertrieben wurden, und ihre Nachkommen - daran gehindert, sich wirtschaftlich und gesellschaftlich zu integrieren.

Der Libanon leidet unterdessen unter seiner eigenen verheerenden Wirtschaftskrise. Inmitten dieser Krise und des Zustroms syrischer Kriegsflüchtlinge sind die Palästinenser, die seit Jahrzehnten im Libanon leben, vielleicht die am stärksten ausgegrenzte Bevölkerung des Landes.

Auch Israel trägt einen Großteil der Verantwortung für die sich verschlechternde Lage der Palästinenser im Libanon.

Die palästinensischen Flüchtlinge im Libanon sind nach wie vor solche, weil Israel ihnen die Ausübung ihres im Völkerrecht verankerten Rechts auf Rückkehr in ihre Heimat verweigert, weil sie keine Juden sind.

Da es kaum andere Möglichkeiten zum Überleben gibt, greifen einige junge Menschen zu den Waffen und erhalten dafür ein Stipendium von einer der politischen Gruppierungen des Lagers, von denen die Fatah die bekannteste ist. Das ghettoisierte Ein al-Hilweh ist für seine Gesetzlosigkeit bekannt, und kurze Episoden von Kämpfen zwischen den Fraktionen sind nichts Neues.

Regionale Dynamik

Die derzeitige Instabilität in Ein al-Hilweh wird jedoch durch regionale Dynamiken angeheizt, so dass dieses Mal mehr auf dem Spiel steht als ein Revierkampf zwischen den Parteien.

Eine vorherrschende Analyse besagt, dass die Hisbollah und die Hamas die jüngsten Kämpfe zwischen der Fatah und den islamistischen Kräften als eine Gelegenheit sehen, die Fatah zu schwächen.

Die libanesische schiitische Widerstandsgruppe Hisbollah, die vom Iran unterstützt wird, hat einen enormen Einfluss auf die Geschehnisse im Südlibanon, wo sich Sidon befindet.

Die antischiitischen islamistischen Gruppen, die die Fatah in Ein al-Hilweh bekämpfen, haben sich zuvor in Syrien mit der Hisbollah angelegt. Trotz dieser innewohnenden Feindschaft könnte die Hisbollah in den islamistischen Gruppen, zu denen ihr enger Verbündeter Hamas gute Beziehungen unterhält, einen vorübergehenden Nutzen als Rammbock gegen die Fatah sehen.

Eine geschwächte Fatah, so die Analyse, würde dazu beitragen, die Normalisierungsagenda zurückzudrängen und die Stärkung der Widerstandsachse in den libanesischen Lagern im Vorfeld einer regionalen Konfrontation mit Israel zu ermöglichen.

Ein geografischer und politischer Graben trennt die Fatah, deren Führer Mahmoud Abbas der Palästinensischen Autonomiebehörde im Westjordanland vorsteht, von der Hamas, die den bewaffneten Widerstand vom Gazastreifen auf das Westjordanland ausweiten will.

Die Palästinensische Autonomiebehörde dient inzwischen als Polizei für die israelische Besatzung, indem sie bewaffnete Widerstandskämpfer im Westjordanland verhaftet.

Majed Faraj, der Geheimdienstchef der Palästinensischen Autonomiebehörde, besuchte den Libanon und traf kurz vor der Ermordung von Abu Ashraf al-Armoushi und den darauf folgenden Zusammenstößen mit hochrangigen Regierungsvertretern zusammen. Die zeitliche Nähe seines Besuchs zu den aktuellen Unruhen in Ein al-Hilweh hat Spekulationen auftrieb gegeben, dass Ramallah eine Rolle bei der Auslösung der Unruhen spielte.

Währenddessen normalisieren immer mehr arabische Staaten ihre Beziehungen zu Israel, wodurch der palästinensische Befreiungskampf weiter an den Rand gedrängt wird, obwohl die Normalisierung in der arabischen Öffentlichkeit weitgehend abgelehnt wird.

Eine Schlagzeile in der libanesischen Zeitung Al-Akhbar vom Mittwoch fragt: "Ein al-Hilweh: Hängt ein Waffenstillstand von der Versöhnung von Fatah und Hamas ab?"

Verschärfte humanitäre Krise

Auch wenn es noch viele Unklarheiten gibt, spielen sich die innerpalästinensischen und regionalen Zusammenhänge in den Vierteln von Ein al-Hilweh ab, deren Grenzen Brennpunkte der Konfrontation sind.

Im August erklärte das UNRWA, dass "diese örtlich begrenzte Eskalation der Gewalt in dem Lager, das sich in der drittgrößten Stadt des Landes befindet, im Kontext der regionalen, innerpalästinensischen und politischen Dynamik des Gastlandes verstanden werden muss".

"Das Lager hat sich zu einem Sammelbecken verschiedener Akteure entwickelt, die um Macht und Kontrolle ringen", fügte das UNRWA hinzu.

"Der Bedarf an humanitärer Hilfe unter den Lagerbewohnern ist hoch und steigt weiter an, was vor allem auf die systembedingte Diskriminierung über Generationen hinweg, gescheiterte Regierungsstrukturen, beispiellose Finanz- und Wirtschaftskrisen im Land und die soziale und wirtschaftliche Ungleichheit unter den Palästinaflüchtlingen zurückzuführen ist."

Angesichts der langwierigen Widersprüche, die in den letzten Monaten zur Gewalt beigetragen haben, gehen einige Personen, die mit der Situation in Ein al-Hilweh vertraut sind, davon aus, dass die Kämpfe weitergehen werden.

In der Zwischenzeit steht das UNRWA, das den palästinensischen Flüchtlingen im Libanon eine regierungsähnliche Grundversorgung bietet, kurz vor dem Zusammenbruch, nachdem es jahrelang chronisch unterfinanziert war und der Bedarf gestiegen ist.

Die Folgen eines Zusammenbruchs des UNRWA sind schwer abzuschätzen, da dies jahrzehntelange Errungenschaften in der menschlichen Entwicklung zunichte machen und wahrscheinlich sowohl in Palästina als auch in den Aufnahmeländern zu Unruhen führen würde - insbesondere, wie die International Crisis Group, eine Denkfabrik, die die Interessen der USA und anderer westlicher Länder widerspiegelt, feststellt, "wenn die Palästinenser die Kürzungen als Verlust ihres Flüchtlingsstatus empfinden".

Alle acht Schulen des UNRWA, die in zwei Gebäuden in Ein al-Hilweh untergebracht sind, wurden in Stützpunkte bewaffneter Gruppen umgewandelt, so dass fast 6.000 Schüler nicht zurückkehren können, wenn das neue Schuljahr Anfang nächsten Monats beginnt.

Das Hilfswerk hofft, andere UNRWA-Schulen zu modernisieren, um palästinensische Flüchtlingskinder im Lager unterzubringen.

Am Donnerstag waren die vier UNRWA-Einrichtungen, die als Notunterkünfte für die durch die Kämpfe vertriebenen Bewohner dienen, fast voll ausgelastet.

Einige vertriebene Bewohner kamen bei Verwandten in der Gegend von Sidon oder in anderen Lagern oder Gebieten im Libanon unter.

Das Gespenst von Nahr al-Bared

Ein al-Hilweh wurde nicht völlig zerstört, wie dies in Nahr al-Bared im äußersten Norden des Libanon während und nach einer

monatelangen Schlacht zwischen der libanesischen Armee und salafistischen Kämpfern, die 2007 in das Flüchtlingslager eingedrungen waren, der Fall war.

Mehr als 27 000 palästinensische Flüchtlinge wurden aus ihren Häusern in Nahr al-Bared vertrieben, und Tausende sind auch Jahre später noch auf der Flucht.

Auch wenn das Schicksal von Nahr al-Bared nicht, wie von einigen befürchtet, auf Ein al-Hilweh übergegangen ist, insbesondere nach der lebensbedrohlichen Verletzung eines Soldaten, werden die Auswirkungen der aktuellen Gewalt weit über das Lager hinausreichen.

Einem Bericht der libanesischen Zeitung An-Nahar von Anfang August zufolge "versucht die Palästinensische Autonomiebehörde, ihre Kontrolle über die palästinensischen Flüchtlingslager im Libanon zu festigen, um die Versuche der Hamas, sie zu übernehmen, zu vereiteln".

Die Zeitung fügte hinzu, dass die Zusammenstöße "den Weg für weitere Gewalt ebnen könnten, vor allem für den Untergang der Fatah-Bewegung".

Das scheint nicht der Fall gewesen zu sein. Allerdings hat die Hamas mit dem Schutz der Hisbollah die Krise in Ein al-Hilweh ausgenutzt, "um sich als Vermittler oder Einflussnehmer bei Waffenstillstands- und Sicherheitsvereinbarungen zu positionieren", wie der libanesischer Journalist Souhayb Jawhar feststellte.

Eine Wiederbelebung des Aufrufs zur Entwaffnung palästinensischer Gruppierungen im Libanon ist nach den Kämpfen in Ein al-Hilweh wahrscheinlich.

Nach dem blutigen Bürgerkrieg und der israelischen Invasion in den 70er und 80er Jahren befürchteten einige Kreise im Libanon, dass eine verstärkte Präsenz palästinensischer Widerstandsgruppen das Land erneut zu einem Schauplatz bewaffneter palästinensischer Auseinandersetzungen mit Israel machen könnte.

In dieser Woche vor 41 Jahren massakrierten Kämpfer der mit Israel verbündeten Miliz der Libanesischen Streitkräfte bis zu 3.000 palästinensische Flüchtlinge in den Flüchtlingslagern Sabra und Schatila in Beirut.

Das Gemetzel wurde möglich, nachdem ein von den USA vermitteltes Waffenstillstandsabkommen, das Wochen zuvor geschlossen worden war, vorsah, dass die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) ihr militärisches und politisches Personal aus dem Libanon abziehen musste, so dass die Zivilisten in den Lagern schutzlos waren.

Unterdessen haben sich die Spannungen zwischen der Hisbollah und Israel in den letzten Monaten entlang der südlichen Grenze des Libanon verschärft und damit die Voraussetzungen für eine weitere umfassende Konfrontation wie im Krieg von 2006 geschaffen, der mehr als 1.100 Todesopfer im Libanon forderte, die überwiegende Mehrheit von ihnen Zivilisten, und die vorsätzliche Zerstörung der zivilen Infrastruktur im Lande zur Folge hatte.

Dieser Krieg endete mit einer beispiellosen militärischen Niederlage Israels (der Haaretz-Militäranalyst Amos Harel bezeichnete ihn als "durchschlagenden Misserfolg") und stellte laut Hisbollah-Führer Hassan Nasrallah eine "historische und strategische Errungenschaft" für den Widerstand dar. Quelle



**"Das Palästina Portal"
braucht sie als Sponsor**

damit es weiter die Wahrheit über das
was in Palästina geschieht, verbreiten kann.

KOSTENLOS IST NICHT KOSTENFREI
mehr: www.palaestina-portal.eu/texte/sponsoren.htm

**"The Palestine Portal"
needs you as a sponsor**

so that it can continue to spread the truth about
what is happening in Palestine.

FREE IS NOT WITHOUT COST
more: www.palaestina-portal.eu/texte/sponsoren.htm

[Mehr >>>](#)



Mein letzter Brief: Sprich die Worte, die wir zu fürchten gelernt haben

Der scheidende Chefredakteur von +972 reflektiert über die Veränderungen, die während seiner Amtszeit auf der Website und vor Ort stattgefunden haben, und ruft zu Mut auf, sich der Realität zu stellen.

Edo Konrad - 15. September 2023

Es gibt eine Zeit für alles,
und eine Zeit für jede Tätigkeit unter dem Himmel:

eine Zeit, geboren zu werden, und eine Zeit, zu sterben,
eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Ausreißen,
eine Zeit zu töten und eine Zeit zu heilen,
eine Zeit zum Abreißen und eine Zeit zum Aufbauen.

(Prediger 3:1-3)

Im Sommer 2010 arbeitete ich in einer kleinen Anwaltskanzlei in San Francisco. Ich kam frisch von der Uni und bekam den Job durch einen Freund der Familie, der in mir eine Art Quasi-Anwaltsgehilfin sah. Die Tage waren lang und die Arbeit war anstrengend, aber ich war mit meinen Gedanken ganz woanders, war fast nie mit Tabellenkalkulationen beschäftigt oder versuchte, Juristensprache zu entziffern.

In jenem Frühjahr hatten israelische Soldaten die Mavi Marmara, ein Passagierschiff mit Hilfsgütern für den Gazastreifen, überfallen und neun Aktivisten an Bord getötet. Ein Jahr zuvor hatte Israel während der Operation "Gegossenes Blei" den Gazastreifen unter Höllefeuer genommen und dabei 1 400 Palästinenser in dem belagerten Streifen getötet. Ich war in einem israelischen Elternhaus in Nordkalifornien aufgewachsen und hatte mich während meiner Studienzeit mit dem Thema Israel-Palästina beschäftigt, aber ich brauchte dringend jemanden, der mir erklärte, was zum Teufel in einem Land vor sich ging, dessen Schicksal mit

Ich weiß nicht mehr, wie ich in jenen Monaten auf das Magazin +972 gestoßen bin, aber wie bei vielen anderen waren es die Cartoon-Profilbilder der Autoren, die meine Fantasie beflügelten. Sie waren das Markenzeichen der Website - die damals eher ein zusammengewürfelter Blog war, der von israelischen Linken und Palästinensern betrieben wurde - und eine Einladung, sich mit Menschen auszutauschen, die so dachten wie ich, die so fragten wie ich und die bis zu einem gewissen Grad so aussahen wie ich. Plötzlich fühlte man sich als Israeli, der die Besatzung oder sogar den Zionismus in Frage stellte, nicht mehr so einsam. Ich las die Seite täglich und wartete ungeduldig auf den nächsten Blogbeitrag, die nächste Gruppendiskussion oder die nächste Analyse, die erscheinen sollte. Ein paar Jahre später, nachdem ich nach Tel Aviv gezogen war, wurde ich zum Kollegen und Freund der Blogger.

Dass ich diesen Brief hier schreibe, verdanke ich einer Mischung aus Glück und Chuzpe. Ich wurde 2012 gebeten, bei +972 mitzumachen, nachdem Noa Yachot, die damalige Chefredakteurin der Seite, einige der bissigen Dinge mochte, die ich in den sozialen Medien über Israel schrieb. Ich hatte wenig journalistische Erfahrung, hatte noch nie eine Geschichte in Auftrag gegeben und hätte Ihnen nicht sagen können, was eine Schlagzeile oder eine Zwischenüberschrift ausmacht. Kurz gesagt, die Leute, zu denen ich aufschaute, gingen ein Risiko mit mir ein.

Jetzt, 11 Jahre später, verlasse ich die Website und habe endlich die Gelegenheit, darüber nachzudenken.

+972 hat meine Neugierde geweckt und mich zu einem fleißigen Studenten gemacht. Ich lernte aus nächster Nähe, was das zionistische Projekt den Palästinensern angetan hat; über die Kämpfe der Menschen, die mehr als ein halbes Jahrhundert unter militärischer Besatzung, Belagerung und Landraub leben; über palästinensische Flüchtlinge, wo sie einst lebten und wer heute an ihrer Stelle lebt. Ich erfuhr auch etwas über die Geschichte und Gegenwart anderer Gemeinschaften, die dieses Land ausmachen: Mizrahi-Juden, die vom Staat gedemütigt und unterdrückt wurden; afrikanische Asylbewerber, die um Schutz und grundlegende Würde kämpfen; äthiopische Israelis, die mit einer brutalen Polizei und einem brutalen Staat konfrontiert sind. Und so viele andere.

Am wichtigsten ist vielleicht, dass ich etwas über mich selbst gelernt habe, über meinen Platz in diesen Kämpfen und darüber, was es bedeutet, ein Mensch zu sein in einem Land, in dem einige Menschen mehr zählen als andere.

Ich bin stolz, sagen zu können, dass ich während meiner Zeit bei +972 darauf gedrängt habe, die Art der Stimmen, die auf der Website erscheinen, zu erweitern. Ich wollte eine Plattform, die von brillanten, aber relativ homogenen Autoren aufgebaut wurde, in eine Plattform verwandeln, die mehr Palästinenser und Frauen einbezieht und Themen beleuchtet, für die es keinen wirklichen Korpus in englischer Sprache gibt, wie z. B. den Kampf der Mizrahi oder alternative und radikale Kultur.

Als ich Ende 2019 Chefredakteurin wurde, wusste ich, dass wir die Website in Richtung einer echten Form des Binationalismus lenken mussten, bei der die Vielfalt der Mitarbeiter nicht nur ein Mittel zum Abhaken von Kästchen ist. Ich wollte, dass +972 unsere Leserinnen und Leser, unsere Autorinnen und Autoren und uns selbst herausfordert, sich eine gemeinsame Existenz auf der Grundlage echter Gleichberechtigung vorzustellen. Teil eines Kampfes gegen Siedlerkolonialismus, staatliche Gewalt und Rassismus vom Fluss bis zum Meer zu sein, der dem Wesen dieses Regimes zuwiderläuft.

Eine Website wie +972 kann niemals Befreiung oder Gleichheit herbeiführen. Aber sie könnte vielleicht eine Rolle dabei spielen, die Fragen anzugehen, die beantwortet werden müssen (genau wie die Fragen, die ich 13 Jahre zuvor dringend beantworten musste), die Menschen zum Handeln zu inspirieren und selbst die kleinste Flamme der Hoffnung an einem Ort am Leben zu erhalten, an dem es oft keine andere Wahl gibt, als daran zu glauben, dass die Dinge anders sein können. Ich glaube, das ist mir trotz der unerbittlich gewalttätigen Realität und der zermürbenden Stunden gelungen.

Ich verlasse +972 im besten Sinne des Wortes. Nach elf Jahren, in denen man mir eine Chance gegeben hat, ist es an der Zeit, etwas Neues zu wagen und die Seite weiter wachsen zu lassen. Ich habe keinen Zweifel daran, dass Ghousoon Bisharat, der neue Chefredakteur von +972 und ein Journalist mit jahrelanger Erfahrung, dieses Erbe nicht nur weiterführen, sondern die Website in eine neue Ära führen wird. Ich hinterlasse +972 in den Händen meiner Kollegen und Freunde, den besten Redakteuren und Mitarbeitern, die ich mir vorstellen konnte, die mich und die Website ständig herausgefordert haben, sich zu verbessern und nach mehr zu streben. Alles, was Sie auf +972 lesen, ist das Produkt unserer kollektiven Arbeit, und hinter jedem Artikel stecken Stunden akribischer Sorgfalt, Überlegung und Professionalität.

Ich wäre nachlässig, wenn ich nicht auch ein Wort über diesen gefährlichen politischen Moment verlieren würde. Die israelische extreme Rechte befindet sich auf dem Höhepunkt ihrer Macht, und ihre Kampagne zur effektiven Beseitigung des Obersten Gerichtshofs oder anderer Personen, die als Wächter der "israelischen Demokratie" fungiert haben, zielt darauf ab, den vollen Zorn eines kolonialen Apartheidstaates zu entfesseln. Der Mann, der für die Verwaltung der Besatzung zuständig ist, ist ein fundamentalistischer Siedler, der aktiv daran arbeitet, die ethnische Säuberung der Palästinenser zu beschleunigen - ein Traum für ihn und ein Albtraum für Millionen. Der für die Polizei zuständige Mann ist ein kahanistischer Possenreißer, dessen einziges Ziel darin besteht, Chaos zu säen und das Leben der palästinensischen Bürger und der israelischen Minderheiten zur Hölle zu machen. Der Mann, der das ganze Land regiert, ist ein schwacher, schwindender Autoritarist, dessen Herrschaft sich langsam dem Ende zuneigt. Mich schaudert es bei dem Gedanken, wer ihn als Anführer dieser ermutigten Rechten ersetzen wird.

Die Zeichen dieser Krise - und täuschen Sie sich nicht, es handelt sich um eine äußerst gefährliche Krise - stehen schon lange an der Wand. Ihre Wurzeln wurden vor langer Zeit von der zionistischen Bewegung gepflanzt, die das Land und seine palästinensischen Bewohner ohne Rücksicht auf die Konsequenzen beherrschen wollte. Sie lässt sich zurückverfolgen, bevor die Siedlerbewegung in den 1967 besetzten Gebieten den Staat übernahm, bis zur Errichtung eines "jüdischen und demokratischen" Regimes, das von Anfang an beschloss, dass das Leben der Juden auf Kosten der einheimischen Palästinenser gehen würde.

Um zu verstehen, wie wir heute handeln sollen, müssen wir aufhören, uns vor der Sprache zu fürchten, die das Regime, das das Leben von Palästinensern und Juden zwischen dem Fluss und dem Meer bestimmt, so treffend beschreibt. Haben Sie keine Angst vor Begriffen wie Siedlerkolonialismus. Fürchten Sie sich nicht vor einem Wort wie Apartheid. Habt keine Angst vor BDS. Je schneller wir sie für uns, unsere Freunde, unsere Familien, unsere Gemeinschaften normalisieren, desto schneller können wir von neuen Formulierungen für den Widerstand träumen.

Wir haben keine Zeit mehr. Die Veränderungen in der israelischen Politik, die sich vor unseren Augen vollziehen, bei denen große Teile der jüdisch-israelischen Öffentlichkeit endlich gezwungen sind, sich mit der brutalen Gewalt der Besatzung und den Visionen der Siedlerführung auseinanderzusetzen, sind eine positive Entwicklung, die neue Möglichkeiten für Veränderungen bietet. Aber wir stehen am Abgrund, und keine noch so große Hoffnung oder Wunschvorstellung wird uns zurückbringen - nur Mut und die Bereitschaft, die Worte auszusprechen, die wir zu fürchten gelernt haben.

Dies wird schließlich das erste Mal sein, dass ich mich von +972 trennen und ein zahlendes Mitglied der Website werden kann, um sicherzustellen, dass wir - Entschuldigung, sie - dies auch in den kommenden Jahren tun können. Wenn Sie es sich leisten können, fordere ich Sie auf, dasselbe zu tun, Ghousoon als neuen Chefredakteur willkommen zu heißen, unsere Redakteure und Autoren zu unterstützen und dafür zu sorgen, dass +972 ein Ort für die Art von Journalismus bleibt, die zwischen Fluss und Meer so sehr fehlt: wahrheitsgemäß, mutig und mitfühlend.

Ich danke Ihnen unendlich für Ihre Unterstützung in all diesen Jahren. Es war mir wirklich eine Ehre, diese Arbeit zu machen.

Mit Liebe,

Edo Konrad Quelle



Liebe Freunde von Samidoun und des palästinensischen Befreiungskampfes,

Heute starten wir die Kampagne #StandWithZaid, eine internationale Kampagne gegen die antipalästinensische Repression in Deutschland, mit besonderem Augenmerk auf den Versuch des deutschen Staates, Zaid Abdunnasser, Koordinator von Samidoun Deutschland und palästinensischer Flüchtling, die Aufenthaltsgenehmigung zu entziehen.

In den Gefängnissen zwang die Gefangenenbewegung Ben Gvir und das zionistische Regime, von ihren Drohungen, Familienbesuche zu unterbinden, Abstand zu nehmen, während Maher al-Akhras seinen Hungerstreik aussetzte, um seine juristische Strategie voranzutreiben; Kayed Fafous und Sultan Khallouf setzen ihren Hungerstreik fort. Der palästinensisch-italienische Forscher Khaled al-Qaisi bleibt hinter zionistischen Gittern, seine willkürliche Inhaftierung wurde bis zum 31. September verlängert. Diese repressiven Angriffe zielen darauf ab, die palästinensische Gefangenenbewegung von der internationalen Unterstützung und Solidarität abzuschneiden. Sich zu wehren ist entscheidend für das Wachstum dieser Solidaritätsbewegung!

#STANDWITHZAID

**SOLIDARITY WITH
ZAID
ABDULNASSER**

samidoun
PALESTINIAN PRISONER SOLIDARITY NETWORK

ORGANISATIONEN: Unterzeichnen Sie die Erklärung!

EINZELPERSONEN UND ORGANISATIONEN: Laden Sie das Plakat herunter, machen Sie ein Selfie oder ein Gruppenfoto und schicken Sie es uns an samidoun@samidoun.net, [@samidounnetwork](https://www.instagram.com/samidounnetwork) (Instagram) oder [@SamidounPP](https://twitter.com/SamidounPP) (Twitter/X)!

JEDER: Teilen Sie die Kampagne und den Aufruf zum Handeln!

Lesen und teilen Sie die unten stehenden Updates und die Aufrufe zum Handeln. Wenn Sie eine Veranstaltung in Ihrer Region organisieren, kontaktieren Sie uns bitte unter samidoun@samidoun.net und lassen Sie es uns wissen! Wir wollen alle Veranstaltungen für die palästinensischen Gefangenen verstärken.

Aus Solidarität,
Samidoun-Team

INTERNATIONAL CAMPAIGN AGAINST ANTI-PALESTINIAN REPRESSION IN GERMANY

STAND WITH ZAID



Zaid Abdunasser, Koordinator des Samidoun-Netzwerks in Deutschland und Mitglied der palästinensischen Bewegung "Alternativer Revolutionärer Weg", wird derzeit vom deutschen Staat bedroht, dass seine Aufenthaltsgenehmigung als in Syrien geborener palästinensischer Flüchtling aufgrund seines politischen Engagements bei Samidoun und Masar Badil widerrufen wird.

Angesichts dieses Angriffs haben mehr als 130 internationale Organisationen, Gewerkschaften und politische Parteien ihre absolute Ablehnung der zunehmenden repressiven Maßnahmen Deutschlands gegen palästinensische Flüchtlinge und deren Grundrecht auf Kampf für ihre Befreiung und Rückkehr zum Ausdruck gebracht.

Wir rufen die Organisationen auf, sich uns anzuschließen und die Erklärung unter dem folgenden Link zu unterzeichnen:
<https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLSffcsikMQR1lwvPqukzYCQpCzSZwLy28RXY8tYdGNxzlguGOA/viewform>

Um die Rechtsverteidigung von Zaid und anderen Palästinensern in Deutschland, die unter den repressiven Maßnahmen des Staates gegen Palästina zu leiden haben, finanziell zu unterstützen, können Sie eine Spende auf das folgende Konto einzahlen:

Name: Rote Hilfe e.V.

IBAN: DE55 4306 0967 4007 2383 17

BIC: GENODEM1GLS

Hinweis: Palaestina gegen Repression

Wir, das Samidoun Palestinian Prisoner Solidarity Network, erklären, dass alle Angriffe gegen uns durch die zionistische Besatzung, ihre Organisationen im Ausland und durch westliche imperialistische Länder und rechte, rassistische Medien nichts an unserer absoluten Verpflichtung zur Verteidigung und Unterstützung der palästinensischen Gefangenenbewegung und zum

Kampf für die Befreiung Palästinas, vom Fluss bis zum Meer, geändert haben und ändern werden.

Unterzeichnen Sie die Erklärung!

Laden Sie das Plakat herunter, machen Sie ein Selfie oder ein Gruppenfoto und schicken Sie es uns an samidoun@samidoun.net, [@samidounnetwork](https://www.instagram.com/samidounnetwork) (Instagram) oder [@SamidounPP](https://twitter.com/SamidounPP) (Twitter/X)!

Im Folgenden finden Sie die Erklärung, die von mehr als 130 Organisationen weltweit unterzeichnet wurde (wird mit neuen Unterzeichnern aktualisiert):

Internationale Kampagne gegen antipalästinensische Repressionen in Deutschland

Wir, die unterzeichnenden Organisationen, erklären unsere Ablehnung und Empörung über die konsequente Repression des deutschen Staates gegen Palästinenser und palästinensische Organisationen in Deutschland, angefangen beim Verbot von Demonstrationen zum Nakba-Tag in den Jahren 2022 und 2023, dem Verbot von Demonstrationen zum Internationalen Tag der palästinensischen Gefangenen im Jahr 2023, der Verfolgung von Journalisten, Jugendlichen und Studenten wegen ihrer pro-palästinensischen Ansichten und ihres Aktivismus bis hin zum jüngsten Versuch, dem Koordinator von Samidoun Deutschland, Zaid Abdunasser, einem in Syrien geborenen palästinensischen Flüchtling, die Aufenthaltsgenehmigung zu entziehen.

Diese Aggression richtet sich gegen alle palästinensischen Flüchtlinge in dem Versuch, sie ihres Rechts zu berauben, für ihre Befreiung zu kämpfen, indem das Rechtssystem umgangen und ihre prekäre Situation ausgenutzt wird, um sie zum Schweigen zu bringen. Dies ist nicht nur ein Angriff auf die palästinensische und arabische Gemeinschaft und die Unterstützer Palästinas in Deutschland, sondern auch auf unser kollektives Recht auf politische Organisation. Dies ist auch ein Angriff auf die Bewegung der palästinensischen Gefangenen, indem die weltweite Solidarität mit den Gefangenen ins Visier genommen wird.

Durch die Förderung intensiver staatlicher Verleumdungskampagnen gegen Palästinenser und pro-palästinensische Organisationen und deren Nutzung zur Rechtfertigung der wiederholten Verbote von Veranstaltungen und zur Dämonisierung von Palästinensern und Arabern in Deutschland im Allgemeinen und in Berlin im Besonderen - der Heimat der größten palästinensischen und arabischen Gemeinschaft in Europa - versucht der deutsche Staat verzweifelt, Palästinenser daran zu hindern, sich zu organisieren und für ihre Rechte auf die Straße zu gehen.

Der Staat erklärte, dass Zaid's Engagement im Samidoun Palestinian Prisoner Solidarity Network und in der palästinensischen Bewegung Alternative Revolutionary Path Movement ein Grund für den Entzug seiner Aufenthaltsgenehmigung zum "Schutz des öffentlichen Interesses" sei. Dies verdeutlicht die unverschämten Versuche Deutschlands, die wachsende Unterstützung für Palästina in Deutschland zu unterdrücken, wo sich immer mehr Menschen der Verbrechen der israelischen Besatzung bewusst sind und darüber entsetzt sind, wie wir bei den Volksdemonstrationen im Mai 2021 gesehen haben, als Hunderttausende in Deutschland auf die Straße gingen und ihre klare Unterstützung für Palästina zum Ausdruck brachten.

Wir betrachten dies in erster Linie als einen Angriff auf die palästinensische Gemeinschaft in Deutschland und als Ausdruck der staatlich geförderten antipalästinensischen Rhetorik und der vollen Identifikation mit der israelischen Kolonisierung des besetzten Palästina. Dies ist besonders wichtig, da die überwiegende Mehrheit der palästinensischen Gemeinschaft in Berlin Flüchtlinge sind, denen das Recht auf Rückkehr in ihre Städte und Dörfer seit 1948 verweigert wird. Ihr Engagement für die Befreiung ihres Landes und die Rückkehr in ihre Häuser ist ihr natürliches Recht, und der Versuch des Staates, sie zu unterdrücken, wird scheitern, so wie er in den letzten 100 Jahren des unnachgiebigen palästinensischen Kampfes gescheitert ist.

Wir weisen diese Angriffe zurück und erklären, dass unsere Stimmen nicht zum Schweigen gebracht werden. Wir stehen fest hinter den palästinensischen Flüchtlingen in Deutschland und ihrem Recht, sich zu organisieren und zu kämpfen, und erklären unsere Unterstützung für alle palästinensischen Gefangenen hinter israelischen Gittern und für die Befreiung Palästinas, vom Fluss bis zum Meer. Und wir erklären klar und deutlich, dass es dieser Form der staatlichen Repression nicht gelingen wird, unsere Unterstützung für das palästinensische Volk, seinen Widerstand und den Kampf der Gefangenenbewegung zur Beendigung des Kolonialismus zum Schweigen zu bringen. Quelle



VIDEO - Israelische Siedler feiern, nachdem sie ein palästinensisches Haus in der Nähe der Ibrahimi-Moschee in der Altstadt des besetzten Hebron übernommen haben.

16. September 2023 - Übersetzt mit DeepL



DAG-Friedenspreis für Daniel Barenboim.

Dirigent und Pianist Daniel Barenboim von der DAG ausgezeichnet!

DAG - 15.09.2023, 23:48



Deutsch-Arabische Gesellschaft

Dirigent und Pianist Daniel Barenboim von der Deutsch-Arabischen Gesellschaft ausgezeichnet!

DAG-Friedrich II - von Hohenstaufen - Preis für gelebte Freundschaft der Völker und Integration der Nationen an den Chefdirigenten und Pianisten Daniel Barenboim Fr 15.09.2023, 15-16.30h im Pierre Boulez Saal Berlin

Harald Moritz Bock
Generalsekretär der Deutsch-Arabischen Gesellschaft (DAG)

Liebe Freunde aus allen Landen weltweit und besonders auch aus unserer Nachbarschaft,
die Sie sich oft schwertun mit uns.

Herr Barenboim wir heißen Sie gemeinsam mit Ihrer charmanten Gattin, liebe Frau Jelena, in Ihrem eigenen Hohen Hause willkommen.

Sie sind der neu hier zu feiernde Träger des Friedrich II. von Hohenstaufen Preises für gelebte Freundschaft der Völker und Integration der Nationen!

Seien Sie herzlichst begrüßt.

Mit diesem Preise werden Sie zugleich Ehrenmitglied unserer Deutsch-Arabischen Gesellschaft, womit wir uns als Freundschaftsgesellschaft der Länder des Nahen und Mittleren Ostens selbst das größte wirkmächtigste Geschenk machen.

Voller Bewunderung und voller Achtung erfreuen Sie die Menschen weltweit mit Ihrem Werk. Das beweist überdies die große Anzahl hier heute erschienener diplomatischer Vertreter aus verschiedenen weltweit bestehenden Spannungsgebieten.

Sie sind zugleich Beweis einer weltweiten Friedenssehnsucht.

Als Sie sich 2007 als Jude erfolgreich um die palästinensische Staatsangehörigkeit bewarben, bekannten Sie sich damit in der Rückblende als selbstbewusster mutiger Friedensbote unseres Zweiten Friedrich von Hohenstaufen und entwarfen damit zugleich die Losung für das zersplitterte arabisch-israelisch-jüdische Palästina in Erfüllung Ihres Gelöbnisses an die Ihnen verwandte und vertraute große Seele, nämlich die Ihres Freundes,des Weltbürgers Edward Said..

Ihre Friedensappelle Herr Barenboim – notwendiger sind sie denn je. - Im Lande Lessings, des Propheten Nathan des Weisen werden Sie verstanden, Sie treffen unseren Nerv! Wahrscheinlich sind wir im Lande der Täter schon weiter und folgen Goethes poetischen Perlen, seinem Motto-des West-Östlichen Diwans!

Video-Link ab 1:18 Minute

Ihre Deutsch-Arabische Gesellschaft e.V. (DAG)
Calvinstr. 23, D-10557 Berlin
Tel.: +4930 / 8094 1992
E-Mail: info@d-a-g.de
Homepage: www.d-a-g.de

Daniel Barenboim bekommt Preis für Völkerverständigung

Seit seinem Rücktritt als Generalmusikdirektor an der Berliner Staatsoper kümmert sich der Dirigent Daniel Barenboim verstärkt um die Barenboim Said-Akademie.

Der Dirigent und Pianist Daniel Barenboim bekommt den Hohenstaufen-Preis für Internationalität und Völkerverständigung der Deutsch-Arabischen Gesellschaft. Er soll die Ehrung Mitte September in der Berliner Barenboim-Said Akademie erhalten. Der Musiker hatte die Akademie 2016 gegründet, zuvor hatte er zusammen mit Edward Said schon das West-Eastern-Divan Orchestra ins Leben gerufen, in dem israelische und arabische Künstler miteinander musizieren. Barenboim erklärte, er nehme den Preis 20 Jahre nach dem Tod seines Freundes Said als Bestätigung ihrer beider Überzeugung an, dass Harmonie durch Zuhören, Offenheit und gegenseitiges Verständnis entstehe. Musik könne Hass und Trennung überwinden und stärker sein als kulturelle oder politische Gegensätze. Der Friedrich II. von Hohenstaufen-Preis für Internationalität und Völkerverständigung wird seit 1986 an Persönlichkeiten verliehen, die sich in besonderer Weise um interkulturellen Dialog verdient gemacht haben.
Quelle



Palestine Writes antwortet auf rassistische Angriffe

Das Organisationskomitee von "Palestine Writes" reagiert auf die eskalierenden rassistischen Angriffe auf das Literaturfestival.

MONDOWEISS-REDAKTION - 16. SEPTEMBER 2023 - Übersetzt mit DeepL

"Palestine Writes ist ein kleiner Moment für uns, um in der Fülle unserer Brillanz, unseres alten Erbes, unserer Geschichten, unserer Musik, unseres Tanzes und anderer Kunstformen zu existieren. Dazu gehört auch unser Widerstand gegen unsere Kolonisatoren und diejenigen, die unsere im Wesentlichen wehrlose indigene und im Exil lebende Gesellschaft zerstören und auslöschen wollen. Das ist völlig richtig, gerechtfertigt und moralisch, und wir entschuldigen uns nicht dafür".

Brief des Organisationskomitees von Palestine Writes an die Universität von Pennsylvania, 2. September 2023.

Als Reaktion auf die eskalierenden Angriffe auf das bevorstehende Literaturfestival Palestine Writes durch Israel-Lobby-Organisationen wie die Anti-Defamation League und die Jewish Federation sowie durch einige gewählte Vertreter hat das Organisationskomitee von Palestine Writes Anfang September den folgenden Brief an die Universität von Pennsylvania veröffentlicht.

Mondoweiss ist ein stolzer Sponsor des Palestine Writes Literaturfestivals.



[Palästina-Schreibt-Antwort-auf-UPenn-re-ADL-JF-Brief - Download](#)

Nachrichten und Texte, in meist englischer Sprache

AUCH WENN OFT JEDEN TAG SICH DIE MELDUNGEN ÄHNELN - ES SIND JEDEN TAG AKTELE NEUE MELDUNGEN
TAG FÜR DIE GLEICHEN VERBRECHEN AM ANDEREN ODER GLEICHEN ORTEN MIT DEN GLEICHEN ZIELEN UND ABSICHTEN DAHINTER:

IMEMC News International Middle East Media	Waffa News Agency (Englisch)
Palestine Chronicle	Waffa News Agency (Franösisch)

Archiv

Dort findet man die Startseiten chronologisch gespeichert >>>.

[Kontakt](#) | [Impressum](#) | [Haftungsausschluss](#) | [Datenschutzerklärung](#) | [Arendt Art](#) | [oben](#) | [Facebook](#)

Das Palästina Portal gibt es seit dem 10.4.2002